

Ich, Willi Rusche, war am 29. 6. 1944, Bürgermeister in der Gemeinde Glöthe und gebe hiermit folgende Aussage:

Als ich am 29. 6. 1944 gegen mittag als Bürgermeister in den Dienst ging, sah ich vor dem Gemeindebüro einen Menschenauflauf, was mich anfangs in Erstaunen setzte. Ich fragte, was denn los sei. Ich bekam zur Antwort: Hier wurde ein amerikanischer Flieger im Keller eingesperrt und erschossen. Als ich den Hausflur betrat, kam der Arzt Dr. Hallensleben aus dem Keller, und als ich ihn fragte, was hier los wäre, erklärte er mir, der Mann sei schon tot. Ich ging in den Keller und traf dort den Amtsvorsteher Schwenke und mehrere Zivilpersonen drin. Ich sah den toten Flieger an der Erde liegen. Ich ging daraufhin in mein Amtszimmer und erledigte meine dienstlichen Angelegenheiten. Nachdem unterhielt ich mich mit dem Amtsvorsteher Schwenke betr. Beerdigungsangelegenheiten, und ich erhielt von ihm die Antwort: Das ist nicht deine Sorge, die Sache übernehme ich. Ich habe den Bestattungsplatz dem Friedhofswärter angewiesen, alle anderen Formalitäten hat Schwenke in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher sich selbst vorbehalten. Auf Veranlassung von mir ist 14 Tage nach der Beerdigung eine Wehrmachtsabordnung hier gewesen und hat die letzte Ehrenbezeugung gegeben. Sämtlich Wertsachen und Erkennungsmarke wurden von dem Friedhofswärter Pflugmacher nach dem Fliegerhorst Köhnten gebracht.

Willi Rusche

Die Angaben bestätigt:

Grafen Opligmann
Otto Schmidt
Willi Götz
Ernst Meier



Der Gemeindevorsteher
In Vertretung

O. Kretschmer